

Momente des Innehaltens

„Treffpunkt Kunst“ in Ottobrunn: Mit ihren Arbeiten will Katja Ochoa Molano zur Entschleunigung anregen

VON BERNADETTE HEIMANN

Ottobrunn – Unter dem Titel „Leuchtende Landschaften“ stellt Katja Ochoa Molano im „Treffpunkt Kunst“ in Ottobrunn aus. In der Galerie des Kunstvereins zeigt die deutsch-kolumbianische Künstlerin neben den Landschaften auch einige kleinere Bilder von Vögeln in Mischtechnik.

„Ich finde es nicht passend, das Leid als Werkzeug zur Entstehung meiner Bilder herzunehmen.“

KATJA OCHOA MOLANO

Es sind ästhetisch sehr ansprechende Werke, geeignet zum Entschleunigen, zum Innehalten. Die Landschaften sind eine Einladung, in die Ferne zu schauen, versunken in eine Sehnsucht und mit einem tief sinnigen Gefühl zur Natur. Sie wirken lebendig und erfüllen den Raum mit einem einnehmenden Farberlebnis. Es wird erzeugt durch Farbkontraste sowie dem aus-

gewogenen Zusammenspiel von Farben und Flächen. „Ich würde mir wünschen, dass der Betrachter beim Anschauen der Bilder etwas verspürt“, sagt die Künstlerin. „Ruhig werden, einfach mal überlegen und diese Gedanken auch verarbeiten“, ohne in die Esoterik gehen zu wollen.

Es gehe nicht darum, gleich Antworten zu geben. Der moderne Mensch sei darauf konditioniert, auf alles reagieren zu müssen, schlagfertig zu sein. „Ich mag das nicht mehr.“ Dies sei im Übrigen auch im Umgang der Menschen untereinander wünschenswert. „Man sollte etwas mehr überlegen, bevor man redet.“ Sie selbst gewinne durch das Malen „Zeit zum Denken“.

Die Bilder der Künstlerin sind menschenleer, sie liegen fern ab von Städten, zeigen keine Architektur, auch Tiere sind in ihren Landschaftsdarstellungen nicht zu finden. Ihre Bilder sind nicht naturalistisch und liefern somit auch keine exakte Wiedergabe von dieser oder jener Gegend. „Es sind imaginäre, ideale Landschaften.“ Die Ot-



Menschenleer und ohne jeden negativen Aspekt: Die Werke der Ottobrunner Künstlerin Katja Ochoa Molano sind bewusst frei von Leid gehalten.

FOTO: ROBERT BROUCZEK

tobrunnerin zeigt eine Idylle. Romantisch und gefühlvoll. Negatives findet in ihrer Malerei keinen Niederschlag. „Es gibt so viel Leid, und es gibt sehr viele, angefangen von den Medien, die sich, zu

Recht, damit beschäftigen. Ich persönlich möchte das nicht“, betont die Malerin. „Ich finde es nicht passend, das Leid als Werkzeug zur Entstehung meiner Bilder herzunehmen.“ Faszinierend

ist die Weite ihrer Landschaften, der auf Ferne ausgerichtete Bildaufbau. Häufig malt die Künstlerin das Meer.

1969 in Freiberg bei Dresden geboren, wuchs sie in Kolumbien auf. Direkt am Meer

habe sie nie gelebt. „Aber ich habe es mir immer vorgestellt und die Sehnsucht danach ist geblieben.“ Und es muss nicht eine tropische oder mediterrane Umgebung sein. Der letzte Urlaub ging an Nord- und Ostsee: „Diese Landschaft gibt mir so viel.“ In Bogotá hat die Künstlerin Biologie studiert, sie arbeitete als Projektleiterin für Aufforstungsstudien und Umweltmanagement in Kolumbien, kam vor etwa 17 Jahren nach Deutschland, war zunächst Angestellte und arbeitet seit 2006 als freischaffende Künstlerin. Sie ist Autodidaktin „aus Überzeugung“ und ist auch als Dozentin an pädagogischen Einrichtungen tätig, gibt etwa im Ganztageskonzept von Grundschulen Kunstkurse. Die Beschäftigung mit Kunst hat für Katja Ochoa Molano enorme Bedeutung. „Es muss sein. Ohne das geht's nicht.“

Die Ausstellung

ist bis 2. Dezember im „Treffpunkt Kunst“, Rathausstraße 5, in Ottobrunn zu sehen. Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags von 15 Uhr bis 18 Uhr und samstags von 10 Uhr bis 13 Uhr.